

# Pfarrhäuser und Pfarrgärten in Mecklenburg



# Zeitlicher Ablauf

Vorgeschichte

Rundreise zu ausgewählten Pfarrhäusern

Pfarrhaus und Pfarrgarten Qualitz

Historisches

Pfarrhaus

Pfarrgarten

Ort der Begegnungen

Ausblick

# Motivation und Eigenverpflichtung zum Erhalt eines denkmalgeschützten Pfarrhauses und Pfarrgartens

Vor der Wende wurden von Gülzow aus jährliche „Denkmalfahrten“ unternommen.

Durch ehrenamtlich Denkmalspfleger, Pastoren und Besitzern von Denkmälern erhielten die Teilnehmer nicht nur Wissenswertes über diese Denkmäler, sondern es entwickelte sich eine große Neigung und Ehrfurcht zu den Gebäuden und Anlagen.

Irgendwann entstand der Wunsch, ein solches Baudenkmal vor dem Verfall oder unsensibler Nutzung zu retten.

# Pfarrhaus ohne Pfarrer

Durch die Zusammenlegung von Kirchgemeinden wurden in Mecklenburg viele Pfarrhäuser nicht mehr benötigt.

Oftmals sind Pfarrhäuser von Kirchgemeinden zur Erhaltung ihrer Kirchen zur privaten Nutzung angeboten und verkauft worden.

Ein Pfarrhaus ist jedoch seit jeher das Zuhause der Kirchgemeinde und die neuen Bewohner sollten sich darüber im Klaren sein.



Ohne Kommentar:

Mehr als 200 Immobilien aus Sachsen-Anhalt und Thüringen bietet die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland im Internet an. Unter [www.kirchengrundstuecke.de](http://www.kirchengrundstuecke.de) gibt es ehemalige Pfarrhäuser, Gewerbegrundstücke und Villen.

Gemeinden und Kirchenkreise sollen bei Verkauf und Verpachtung unterstützt werden.... Eine Kirche findet sich nicht im Angebot..... Zum Verkauf stehen nur Gebäude und Flächen, die in Zukunft für die kirchliche Arbeit nicht mehr benötigt werden.

Über eine Online-Vermarktung von kirchlichen Immobilien wurde in den vergangenen beiden Jahren von der Kirchenprovinz mehr als 20 Objekte verkauft oder verpachtet worden.

# Wie kommt man zu einem Pfarrhaus?

Die Kirchgemeinden sind bestrebt, ihr Pfarrhaus an Menschen zu verkaufen, die bereit sind, sich in das Gemeindeleben zu integrieren und die Tür nicht für immer zu verschließen.

Der zukünftige Bewohner muss dem Kirchgemeinderat Rede und Antwort stehen.

In der Regel steht der Kirchgemeinde weiterhin ein Raum für die Gemeindegemeinschaft zu Verfügung.

Das umliegende Land wird nicht verkauft, sondern ist Erbpacht.

Im Kaufvertrag gibt es die „Heimfall“-Klausel.

# Kaufsumme

## Renovierung und Erhalt der Kirche Qualitz

Die Kaufsumme für das Pfarrhaus konnte von der Kirchengemeinde zur Renovierung der Kirche Qualitz eingesetzt werden.



# Rundreise zu ausgewählten Pfarrhäusern

Bei der Erfassung von Sehenswürdigkeiten für den Tourismusverband Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See wurden von Gudrun Schützler auch viele Pfarrhäuser mit ihren Gärten berücksichtigt.

Zusammengetragen sind diese Informationen im Internet unter:

[www.orte-in-mv.de](http://www.orte-in-mv.de)



The screenshot shows a web browser window displaying the website [www.orte-in-mv.de](http://www.orte-in-mv.de). The page is titled "Orte in MV - Der Ort 'Parum' - Müllers Ferkas". The main content area is for the village of Parum, with the heading "Parum" in green. The text describes the village's history, mentioning its first mention as a church village in 1233 and its location on the northern end of the Parum Lake. It also mentions the founding of the agricultural production cooperative in 1958. The page includes sections for "Information", "Anschluß", "Öffnungszeiten", "Kirche Parum", and "Baustil/Bauweise". A photograph of the brick church in Parum is shown in the bottom right corner.

Regionen: Altentreptow Bützow Dargun Demmin Güstrow Malchin Stavenhagen Teterow [Land und Leute]

Orts-/Namensteigstr.: A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z Impressum Kontakt Hinweise Startseite

Schrift: groß normal klein  
Distanzmarkieren

Suchbegriff

Suchbereich

Parum  
Hatz  
Pulchow  
Wismarburg  
Prützow  
Pütz

**Parum**

1233 wird „Parum“ erstmals urkundlich als Kirchdorf genannt, als Bischof Brunward von Schwerin neben anderen auch die Kirche dem Kloster Rühn unterstellt. Der Bach „Parneserzha“ wird ein Jahr zuvor im Zusammenhang mit Grenzbeschreibungen erwähnt. Das Ortsbild wird maßgeblich durch die Kirche, das große Pfarrhaus, ein reetgedecktes Hallenhaus und Bauernhäuser bestimmt. Parum liegt am nördlichen Ende des langgestreckten Parumer Sees. Um 1990 entsteht in Seenähe eine Bungalowresiedlung mit 54 Wochenendhäusern. Die Besitzer wechselten häufig in Parum. Seit 1817 gehörte Parum zu den Begüterungen von Schaumburg-Lippe. Der Fürst ließ 1927 die fünf Bauernstellen mit Erbpachtverträgen versehen. Die sozialistische Landwirtschaft setzte mit der Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft 1958 ein und fand ihren Höhepunkt mit der Bildung der großen Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion Güstrow-Güstrow.

**Information**

**Anschluß:** Frandensverkehrsverein Güstrow e.V.  
Donstraße 9  
18273 Güstrow

**Öffnungszeiten:** Mär-September Mo-Fr 9.00-19.00, Sa,So+Feiertage 10.00-16.00, Oktober-April Mo-Fr 9.00-18.00, Sa 9.30-13.00

**Kontakt:**  
fon: 0180 / 5 68 10 68  
fax: 03843 / 68 20 79  
mail: [info@guestrow-tourismus.de](mailto:info@guestrow-tourismus.de)  
hp: <http://www.guestrow-tourismus.de>

**Kirche Parum**

Die sehenswerte Backsteinkirche ist zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichtet worden. Spitzbogenfenster und am Ostgiebel befindliche Blendfenster schmücken das Äußere der turmlosen Kirche. Bis 1846 befand sich in der Kirche ein Grabgewölbe mit Särgen der Gutsbesitzerfamilien von Lepel, von Bulow, von Flotow, von Mecklenburg und weiterer. Sie wurden auf den Friedhof umgesetzt. Im Kirchenraum wurden in den vergangenen Jahren mittelalterliche und barocke Wandmalereien verschiedener Zeiten freigelegt und restauriert (mittelsächsisch im Chorum; Heilige Laurentius als Namenspatron; Christus als Weltenherrscher; Anbetung der Könige und des Heiligen Christophorus. Barock: Jakob mit der Himmelsleiter; Jüngstes Gericht). Über dem Altar befindet sich ein Ornamentfenster, gestiftet von dem Gutsbesitzer/Mönch aus Langensese. Von 1980 bis 1990 wurde die St. Laurentius-Kirche umfassend restauriert und vor dem Verfall bewahrt. Die Ladegast-Orgel konnte 2003 nach Reparaturen wieder festlich eingeweiht werden.

**Baustil/Bauweise:** Feldstein, Backstein, Gock

**Kontakt:**







Das Pfarrhaus ist 1865 erbaut worden. Es liegt etwas verborgen in einem großen Garten gegenüber der Kirche. Eine Kopfsteinpflasterstraße, die 1995 neu verlegt wurde, führt zum Gebäude, das Sitz des Pfarramtes der Kirchgemeinde Bernitt ist.



Das Pfarrhaus ist 1809 als einstöckiger Fachwerkbau mit Steinmauerwerk auf einem Feldsteinsockel errichtet worden. Im Pfarrhaus gab es einen Schulraum, in dem bis 1951 unterrichtet wurde. Umgeben wird das Fachwerkgebäude von einem großen Garten.

## Zernin



Der aus dem Jahr 1755 stammende Fachwerkbau hat ein Krüppelwalmdach mit zwei Fledermausgauben. Bis 1993 war der Pfarrhof noch bewohnt, verfiel dann zusehends. Die Restaurierung und Gestaltung des gesamten Ensembles erfolgte bis 1999 mit Fördermitteln. Zum Pfarrhof gehören eine Scheune, ein kleiner Bauerngarten und ein Backofen.

Pfarrscheune  
Zernin



In der restaurierten reetgedeckten Pfarrscheune werden im Sommer Kunst, Musik und Tanz angeboten.



Das Pfarrhof-Ensemble besteht aus dem Wohnhaus und zwei Wirtschaftsgebäuden. Das Pfarrhaus ist 1742 in Fachwerkbauweise errichtet und wurde 1854 erweitert.

Groß  
Upahl



In dem ehemaligen Pfarrhaus befindet sich jetzt ein Pflegeheim. Das einstöckige Gebäude mit Sprossenfenstern steht am Ortsrand und ist von einem großen Gartengelände umgeben.



Das restaurierte Gebäude, ein stattlicher barocker Fachwerkbau von 1780, blieb weitgehend in seiner Ursprünglichkeit erhalten. Das ehemalige Pfarrhaus dient jetzt von April bis Oktober als Freizeit- und Rüstzeitheim für Kinder und Jugendliche.

Zum Pfarrhaus gehören eine Scheune und der große Pfarrgarten mit Obstbäumen.

## Wattmannshagen



Das 1840 erbaute Pfarrhaus steht neben der Kirche an der Dorfstraße. Der Fachwerkbau mit Feldsteinfundament ist mit Ziegeln ausgefacht. Historische Biberschwanzziegel sind für die Dachbedeckung verwendet worden. Als Windfang dient ein kleiner Anbau mit Satteldach. 2003 wurde das Pfarrhaus innen erneuert und zum Teil umgebaut.





Das große Pfarrhaus erinnert an ein klassizistisches Gutshaus. Es ist nach dem Brand des Vorgängerbaues 1841 von Carl T. Severin erbaut worden. Offensichtlich wurde Schloss Paretz bei Potsdam, die Sommerresidenz der Königin Luise, als Vorbild genutzt. Als Pfarrhaus wurde dieses Haus bis in die 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts genutzt, dann erst wieder ab 1981 im Zusammenhang mit der Einrichtung einer neuerlichen Pfarrstelle. Das Gebäude wird zurzeit restauriert.



Das eingeschossige Pfarrhaus mit Krüppelwalmdach ist von einem großen Garten, der sich bis zum See erstreckt, umgeben.



Der Pfarrgarten ist parkartig angelegt. Blüh- und immergrüne Sträucher, verschiedene Nadel- und Laubgehölze bringen viel Abwechslung in die Anlage. Der Magnolienstrauch steht kurz vor der Blüte.



Das Pfarrhaus war 1848 als Lehmgebäude mit Ziegelverblendung errichtet worden. Jetzt ist das klassizistisch überformte Gebäude neu verputzt.



Am Pfarrhof liegt der "Müschchen-Garten". Franz Herrmann Müschen (1774-1847) war vor ca. 200 Jahren Kantor in Belitz und züchtete Apfelsorten. Seit 1821 beschrieb er über 500 Sorten. Sein Sohn Johann Georg Bogislav Müschen führte das Werk seines Vaters weiter. Ihre Verdienste lagen in der Beschreibung und Verbreitung lokaler Sorten. Ein Freundeskreis, dem auch Nachkommen des Züchters angehören, hat inzwischen ca. 50 historische Apfelsorten im Belitzer "Müschchen-Garten" gepflanzt, u.a. "Müschens Rosenapfel".

## Hohen Mistorf



Das Pfarrhaus war 1823 als Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach errichtet worden. Erhalten blieben die Fensterläden, die Sprossenfenster und die Holztür des kleinen, reizvollen Pfarrhauses. Es liegt etwas versteckt hinter der Kirche.

Hohen  
Mistorf



Ein sehr alter Walnussbaum steht im Obstgarten des Pfarrgeländes.



Als eines der schönsten Pfarrhäuser wird das nach Plänen von August Friedrich Stüler 1850 errichtete Gebäude beschrieben. Die Oberlichter der Fenster haben ornamentale Blütenformen. Reichlich geschmückt sind die Dachreiter-Gauben in Fachwerkbauweise. Erhalten blieben auch Scheune, Stall und Remise, die den Innenhof einrahmen. Sie erinnern an die Zeiten, als die Pastoren neben ihrer geistlichen Tätigkeit auch Landwirtschaft betrieben.





Gemüse, Kräuter, Stauden und einjährige Sommerblumen gedeihen im Pfarrgarten, der hinter dem Pfarrgrundstück liegt und sich an einem Hang bis zu einer Senke erstreckt.



Das ansehnliche, frisch geweißte Fachwerkgebäude mit Sprossenfenstern und Fensterläden steht in ruhiger Lage etwas versteckt hinter dem Friedhof.

Kummerow  
w



Hinter der Kastanie mit der weit ausladenden Baumkrone steht versteckt das Kummerower Pfarrhaus.



Kummerow  
w

Die Doppel-Tür am Kummerower Pfarrhaus wird täglich geöffnet und lädt jeden Vorbeikommenden ein.



Das ansehnliche, frisch geweißte Fachwerkgebäude mit Sprossenfenstern und Fensterläden steht in ruhiger Lage etwas versteckt hinter dem Friedhof.

## Bruders- dorf



Am Pfarrhof stehen das Wohnhaus und eine große Scheune. Diese erinnert an die Zeiten, als die Pastoren neben ihrer geistlichen Tätigkeit auch praktische Landwirtschaft betrieben. Das einstöckige Pfarrhaus ist als Fachwerkbau errichtet. Auf dem Krüppelwalmdach ist mittig eine große Fledermausgaube eingebaut.

## Hohen- mocker



Von dem ehemaligen Dreiseiten-Pfarrhof blieb ein reizvolles Fachwerk-Gebäude mit Rohrdach und erhalten. In diesem ist eine Heimatstube eingerichtet.



Das großzügig errichtete Pfarrhaus stammt von 1914 ist relativ jung und wird von einem großen parkartigem Garten umgeben.





Die sehr alte und noch unversehrte Winterlinde, ein Naturdenkmal, steht im Pfarrgarten.



Das Pfarrhaus war 1815 in Fachwerkbauweise errichtet worden. Ein großes Gartengelände umgibt das Haus. Der Verein Land und Leute plant, in dem Haus eine kleine Ausstellung über die beiden Musiker Gustav Reichardt und Charles Voss einzurichten. Konzerte und Workcamps sollen ergänzend dazu angeboten werden.

...und an dieser Stelle fehlt ein Foto eines modernen Pfarrhauses, das nicht entdeckt werden konnte.

Vorstellbar wären moderne Häuser in Lehmbauweise oder Holzkonstruktionen

# Das Alte Pfarrhaus in Qualitz

Interessante Vergangenheit

Pfarrhaus und Pfarrgarten als Denkmale

Erhaltenswerte historische Anlage

Lebensraum für Tier und Pflanzen

Ort der Besinnung und Begegnungen

Treffpunkt vieler Interessierter

Tag des offenen Gartens

Tag des offenen Denkmals

Tag der offenen Kunst

Gartenfeste

# Qualitz



Luftbildaufnahme von Qualitz aus dem Jahr 2002

# Altes Pfarrhaus



Luftbildaufnahme vom Pfarrhaus mit Garten

# Die Geschichte

**1684 bis 1782** Eine lange Zeit wirkte Familie Engel an der Qualitzer Kirche (Vater Martin, Sohn Ernst Friedrich, Enkel Johann Jakob Anton)

**1764** Johann Jakob Anton ließ ein neues Pfarrhaus errichten.

**1854** Doch auch dieses fiel Flammen zum Opfer. Noch im gleichen Jahr erfolgt der Wiederaufbau des neuen Pfarrhauses an jetziger Stelle. Der Vorgängerbau stand im Pfarrgarten an dem heute noch vorhandenem Brunnen.

**Bis 1998** lebten im Pfarrhaus die Pastoren mit ihren Familien. Dann wurde das Haus zum Verkauf angeboten.

**Seit 1999** gehört uns das Pfarrhaus. Wir wollen die Schönheiten des 150 Jahre alten Gebäudes erhalten und den großen Garten vielfältig nutzen.

# Die Geschichte

1660 - 1675	Johann Hennings	
1675 - 1648	Johann Christian Alberti	
1649 - 1782	Martin Engel Ernst Friedrich Engel Johann Jakob Anton Engel	In der Kirche gibt es drei Ölgemälde der Engel-Pastoren  Der Sohn Christian Dietrich Wilhelm Engel, Kaufmann in Berlin, schenkt der Qualitzer Kirche 1833 einen silbervergoldeten Deckelkelch und zwei vergoldete Broteller.
1782 - 1817	Pastor Stange	Schwiegersohn des J.J.A. Engel
1818 - 1853	Gottlieb Georg Moritz Behrns	
1853 - 1878	Albert C. Wilhelm Brandt	stiftete der Kirche das Altarbild, eine Kopie von Rembrandt
1878 - 1892	Gottlieb Helmut Gotthold Herrmann Christoph Walter	



# Die Geschichte

1892 - 1928 Hans Heinrich Julius  
Romberg

1928 - 1979 Johannes Wegener Während der 41-jährigen Amtszeit wird das Leben der  
Kirchgemeinde maßgeblich durch Pastor Wegener geprägt.

1971 - 1977 Karl Heinz Burchard

1977 - 1987 Stelle vakant Vertretung durch die Pastoren Voß aus Bernitt, Constien aus  
Groß Tessin, Schmachtel aus Baumgarten

seit 1987 Pastorin Helga Müller



Dreiseitenhof

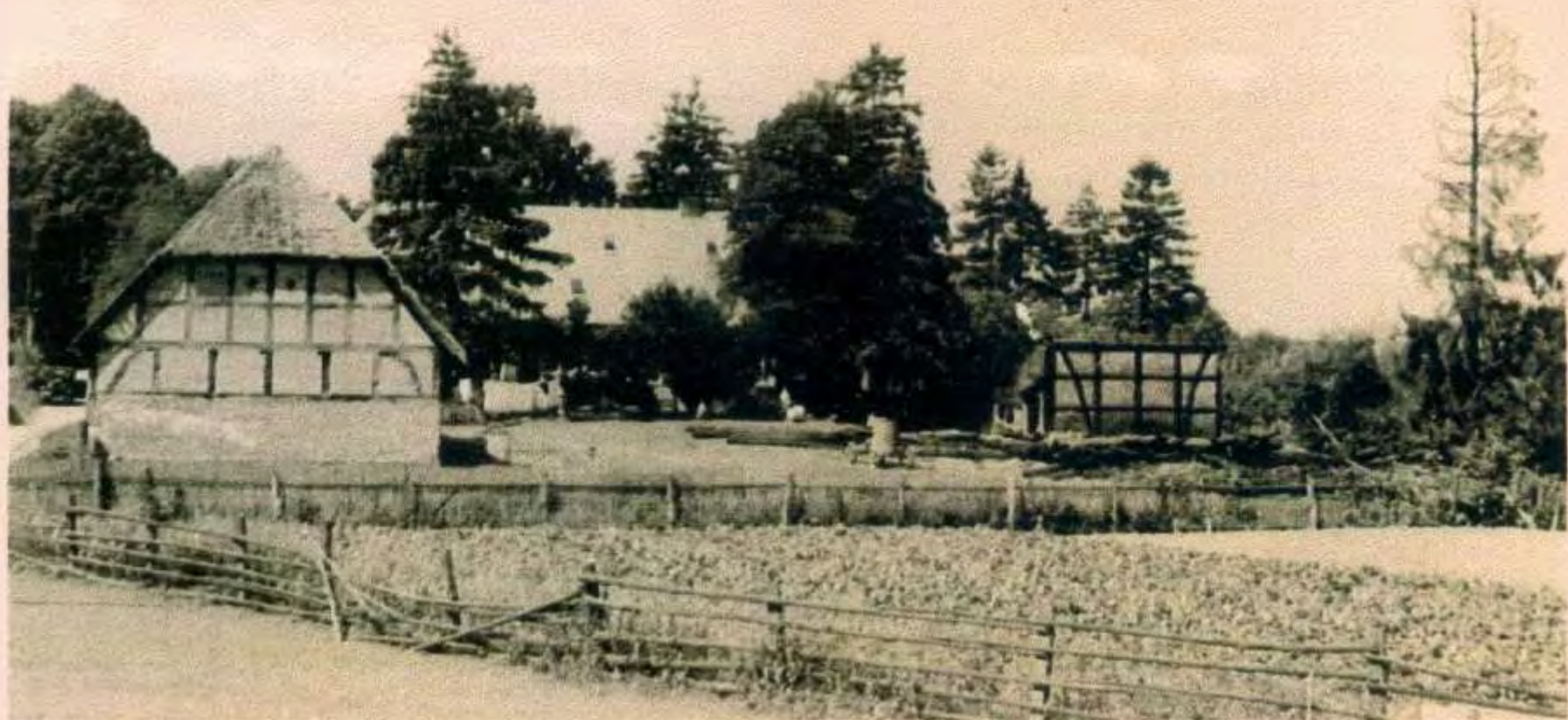
Die Pfarrhöfe wurden häufig als Dreiseitenhof angelegt, wie in Qualitz angelegt.

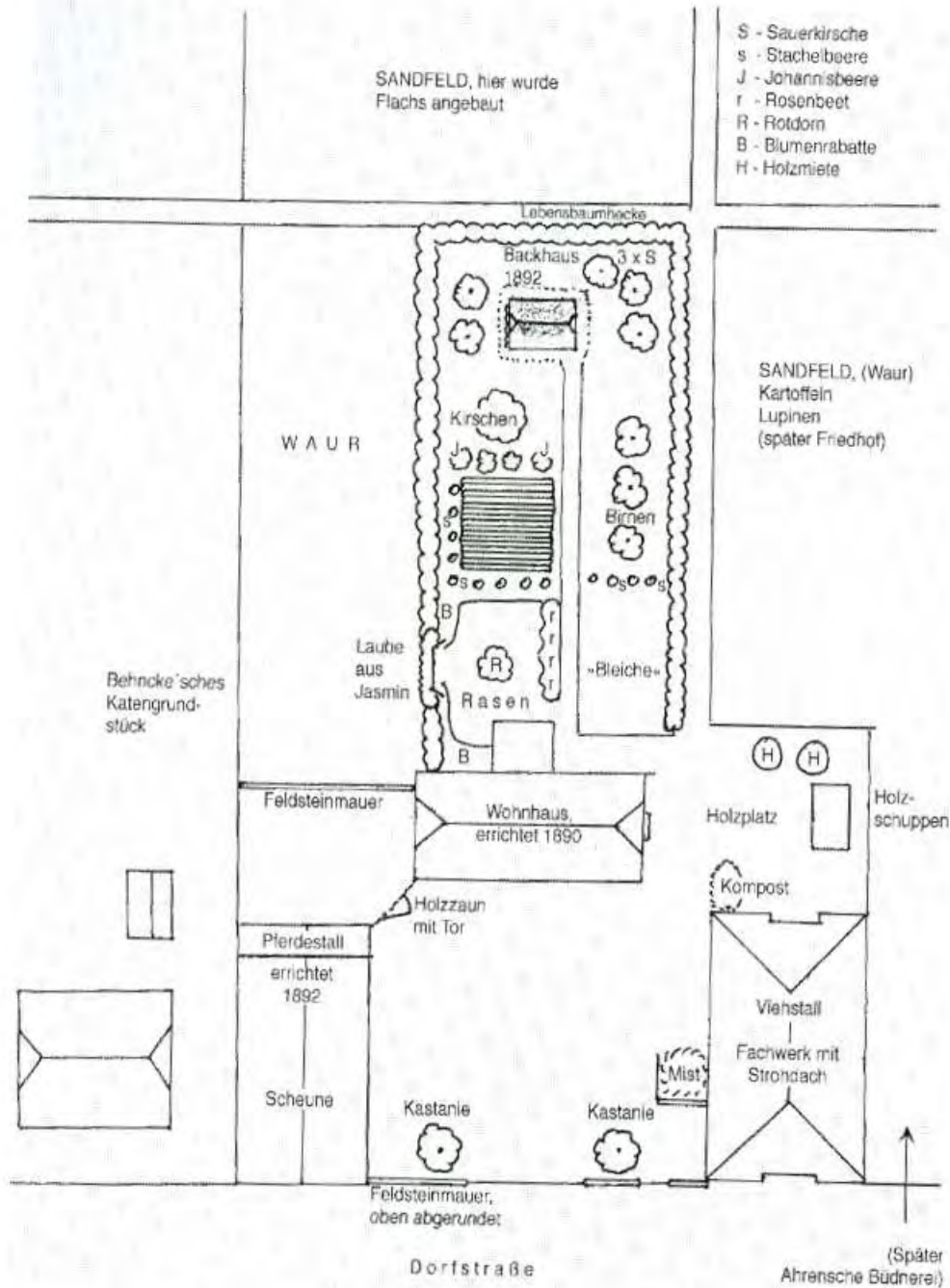
Der Obst- und Nutzgarten (in der Regel ca. 2 ha) sowie das verstreut liegende Kirchenland diente als Nahrung für die großen Pastorenfamilie.

Neben Stallungen, Scheunen gab es ein Back- und Bienenhaus

Zur Zeit der Aufklärung erhielten die Pastoren eine staatlicher Besoldung und damit verliert die Landwirtschaft für das Pastorat an Bedeutung.

Allerdings haben viele Pastoren sich mit anderen Dingen intensiv beschäftigt: Bienenzucht, Pomologen, Pflanzenzüchtung, Kunst und Literatur.





- S - Sauerkirsche
- s - Stachelbeere
- J - Johannisbeere
- r - Rosenbeet
- R - Rotdorn
- B - Blumenrabatte
- H - Holzmitte

SANDFELD, (Waur)  
Kartoffeln  
Lupinen  
(später Friedhof)

W A U R

Labenbaumhecke

Backhaus 1892 3 x S

Kirschen

Birnen

„Bleiche“

Laube aus Jasmin

Rasen

Feldsteinmauer

Wohnhaus, errichtet 1890

Holzplatz

Holzschuppen

Kompost

Pferdestall

errichtet 1892

Scheune

Holzzaun mit Tor

Viehstall

Fachwerk mit Strohdach

Mist

Kastanie

Kastanie

Feldsteinmauer, oben abgerundet

Dorfstraße

(Später Ahrensche Büdnerer)



# Persönlichkeiten

**Karsten**, Franz Christian Lorenz

heiratete Elisabeth Engel, Tochter des Pfarrers Engel (1720-1790)

**Biester**, Johann Erich (1749-1816)

Junger Professor in Bützow, Verehrer von Klopstock, war gern in Qualitz bei Frau Engel

**Walter**, Käte (1886- 1985) - Dichterin

geboren in Qualitz, Tochter des Pastors Walter, der später nach Hannover ging

(Tochter Walter hatte Gedichte geschrieben)

**Wegner**, Ludwig (1931-2004)

geboren und aufgewachsen in Qualitz

„Heckenpastor“

# HISTORISCHES

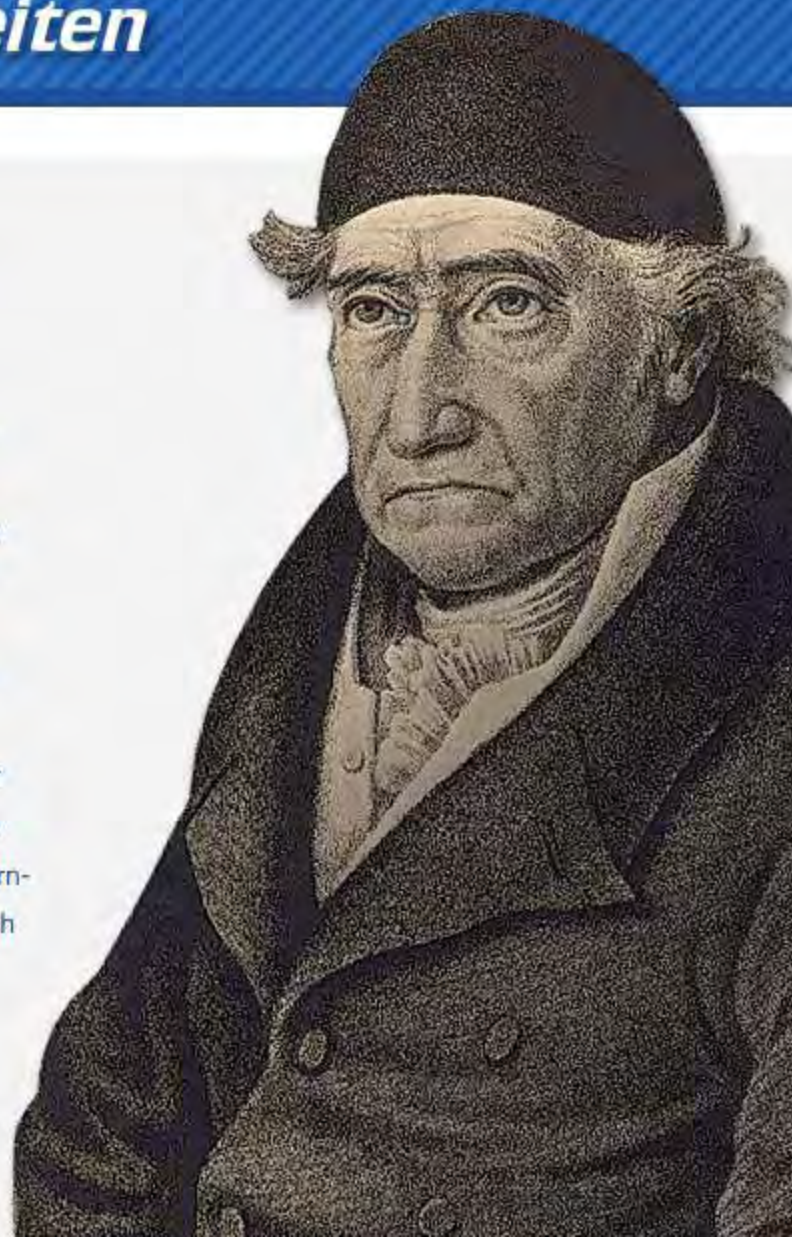
## Bedeutende Persönlichkeiten

### **Karsten, Franz Christian Lorenz**

1751 (Pohnsdorf) – 1829 (Rostock)

Kameralist, Landwirtschaftsreformer

Nach dem Schulbesuch in Bützow und Güstrow erhielt Karsten Einblick in die kaufmännische und landwirtschaftliche Praxis. Es folgte das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Bützower Universität, wo er 1778 promovierte und zum Professor der Ökonomie ernannt wurde. Er hielt vor allem Vorlesungen über Landwirtschaft. 1793 legte er auf dem Neuenwerder die 1. landwirtschaftliche Lehranstalt und Versuchsstation in Deutschland an. Lorenz Karsten war zusammen mit Graf Schlitze der Begründer der Mecklenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft »Patriotischer Verein«. Er trug zur Schaffung eines landwirtschaftlichen Kreditsystems bei, forderte die Verbesserung der Dorfschulen und Unterstützung kleiner Bauernwirtschaften. Schriften über die Ökonomie der Landwirtschaft wurden durch ihn veröffentlicht.







Ludwig Wegner

Seine Liebe zur Natur erhielt er, wie er uns selbst sagte, durch die Arbeit im Qualitzer Pfarrgarten.

Pastor in Gr. Varchow ab 1957, verstorben kurz nach seinem 70zigsten Geburtstag

Imker und Gärtner

Als „Heckenpastor“ im Land sehr bekannt geworden.

Er erhielt den alternativen Umweltpreis für seine Bemühungen um Anpflanzungen (Bentjes-Hecken), das Sammeln von Müll aus den Straßengräben und den Hecken-Gottesdiensten.

# Der Pfarrgarten



Im Pastors Garten wachsen die schönsten Äpfel



Viele alte, schmackhafte, uns heute kaum noch bekannte Obstsorten entstanden im 19. Jh. Besonders interessierte man sich für Früh- und Lagersorten für den Hausgarten und die Most- und Obstbrandherstellung. In Mecklenburg waren besonders die Pfarrer und Dorfschullehrer mit der Wiederverbreitung der Obstbaukultur beauftragt. Die bekanntesten Vertreter waren Franz Hermann Müschen, Pastor in Belitz,



Franz Hermann Müschen  
(1774-1847)

und sein Sohn J. Georg Bogislav Müschen (1812 - 1897). Sie prüften und beschrieben insgesamt 820 Obstsorten, darunter 289 Apfel-, 222 Birnen-, 102 Kirschen- und 71 Pflaumensorten. Im Pfarrgarten Qualitz finden sich 19 Apfel-, 2 Birnen-, 2 Kirschen- und 5 Pflaumensorten sowie eine Quitte und ein

Walnussbaum, dies spiegelt die Sortenvielfalt früherer Zeiten wider. Damit ist der Garten ein bedeutender Ort zum Erhalt alter Obstsorten.



Blick in den Pfarrgarten Qualitz mit einer für Gärten des ausgehenden 19. Jh. typischen Struktur und Pflanzenvielfalt

Holz- und Zwergapfel sind die Vorformen der in unserem Raum vorkommenden Apfelsorten. Der Apfel war bei den alten Kulturvölkern hoch angesehen und gelangte mit den Römern nach Nordeuropa. Hier sorgten vor allem die Klöster für seine Zucht und Verbreitung.



Holsapfel (*Malus silvestris*)



Zwergapfel (*Malus pumila*)



Goldparmäne



Gieselerapfel



Grossparmäne



Landsberger Renette

Diese vier oben zu sehenden alten Apfelsorten sind zum Teil seit dem Mittelalter (Goldparmäne) bekannt und waren im 19. Jahrhundert bedeutend für den mecklenburgischen Obstanbau. Sie kommen auch heute noch im Pfarrgarten Qualitz vor.



Die Holzbirne (*Pyrus pyraster*) sowie Wildformen aus Kleinasien, die über Rom nach Norduropa gelangten, sind die Vorformen unserer Kulturbirnen (*Pyrus celtica*). Die "Gräfin von Paris" und die "Philippsbirne" kommen im Pfarrgarten Qualitz noch vor. Andere alte Sorten sind z. B. die "Fastenbirne", "Butterbirnen", "Mostbirne".

Im Gegensatz zur Apfelzucht kam es bei den Birnen, seit dem 18. und 19. Jh. kaum zu einer Weiterentwicklung. Daher ist das Sortiment stärker von alten Sorten geprägt, wie die "Gräfin von Paris" und die "Philippsbirne".

### Ausflugsziele der Umgebung

- Kirchen Lüssow, Qualitz, Warnow, Baumgarten, Eckküllberg
- Kloster Rühn, Neukloster und Dübbenin
- Heidehäuser Büttow, Neukloster und Starnberg
- Grüntalergräber Kavelbogen, Qualitz, Gr. Lüssow, Parnowitz
- Burg "Hohle Burg", "Hohleburgswiese Sumpfböden"
- "Warnow-Klösterle-Dummkühndale", "Prukscher See"

# Der Hortisol

Der Hortisol ist ein Produkt intensiver gärtnerischer Bodenbearbeitung. Durch häufige Zufuhr organischer Substanzen, besonders tiefes Umgraben und zusätzlicher Wasserzufuhr wurde die biologische Aktivität stark gefördert. Hortisole haben im Vergleich zu ihren Ursprungsböden oft verbesserte Wasser- und Nährstoffverhältnisse und sind heute in Kloster- und Pfarrgärten, in alten Siedlungen oder Gartenbaugebieten zu finden.



























































































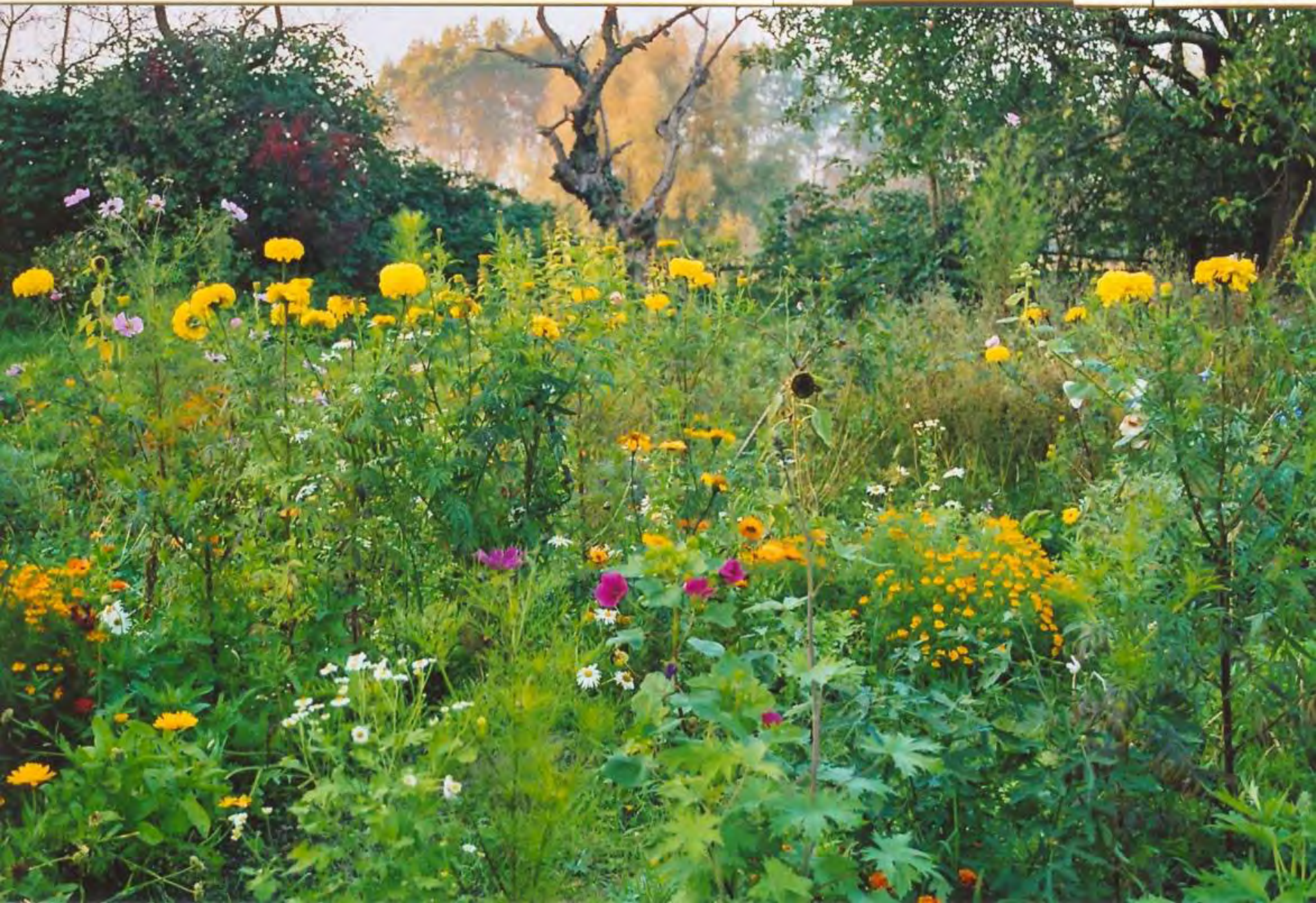


















Loki-Schmidt-  
Stiftung

Objekt für eine  
Dipl. Arbeit  
der Universität  
Rostock



Kirchliches Gartennetzwerk

Hortus oecumenicus  
(Kirchliches Gartennetzwerk)

Christiane Schadeewaldt und Michael Priebe

# PFARRHÄUSER UND PFARRHAUSGÄRTEN IN MECKLENBURG

Eine impressionistische Reise  
zu vergessenen Kulturdenkmälern

Verlag Steffen

# Offene Gärten in Mecklenburg

Beate Schöttke-Penke · Christian Lehsten

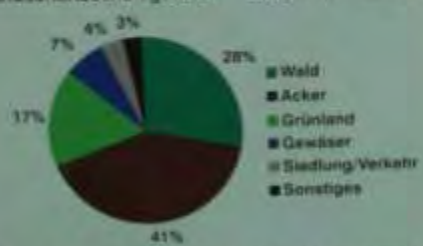
steffen verlag





### Willkommen im Naturpark

Fläche:	53.693 ha	
Naturschutzgebiete:	1.342 ha	ca. 2,5%
Landschaftsschutzgebiete:	26.847 ha	ca. 50%



### Einige Verhaltensregeln:

- Bitte befahren Sie mit Ihren Kvaftfahrzeugen nur öffentliche Wege und Straßen!
- Nutzen Sie bitte die ausgewiesenen Parkplätze! Besonders in den Naturschutzgebieten hat die Natur Vorrang!
- Bleiben Sie bitte auf den Wanderwegen!
- Lassen Sie bitte Tiere, Pflanzen und Steine an ihrem Platz, sie sind zur Freude aller da!
- Hinterlassen Sie die Natur bitte sauber!
- Führen Sie ihre Kinder an die Natur heran. Was der Mensch kennt und versteht, schützt er auch!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an einen Naturparkwächter oder die Naturparkverwaltung!



In der jüngeren Steinzeit (Neolithikum), um 4000 – 2200 v. Chr., begannen die Menschen in diesem Raum sesshaft zu werden und die Landschaft nach ihren Bedürfnissen zu verändern. Es entwickelten sich bäuerliche Kulturen, der Wald musste dem Acker weichen. Der Boden wurde mit einfachen Geräten bearbeitet (Haken, Hacken, Holzspaten) und verschiedene Getreidesorten als ein Hauptnahrungsmittel angesät und geerntet. Dieser Schritt vom steinzeitlichen Jäger zum Bauern markiert den Beginn unserer Zivilisation.

Die wichtigsten Nutzpflanzen der ersten Bauern waren Einkorn, Emmer, Dinkel, Nacktweizen, Gerste, Roggen, Hafer, Hirse, Lein, Erbse, Linse und Mohn.



Wichtige Haustiere dieser Zeit waren Hund, Schaf, Ziege, Schwein, Rind und Pferd. Sie wurden mittels Waldweide und Abfällen ernährt (Waldweide siehe Siedlungsbild).



So wie diese Rekonstruktion auf Rindfleisch im Wald eine Nahrung bot, so war auch die auch in der Steinzeit vorhanden.



Rekonstruktion einer jungsteinzeitlichen Bauernsiedlung (Quelle: AD 3/2006). So ähnlich könnte es vor 5000 Jahren auch in Quetz ausgewiesen haben. Pro Haus lebten ca. 5-8 Personen, für die ein großes Getreidefeld und ein "Garten" zur Ernährung vorhanden sein musste.

Die steinzeitlichen Bauern wechselten die Anbauflächen nach der Erschöpfung der Böden (Urwechselwirtschaft). Einkorn und Emmer (95%) dominierten über Gerste (5%). Spuren dieser ersten Bauern finden wir heute nur noch in ihren religiösen Stätten, den Großsteingräbern und Siedlungsresten, wie Werkzeugen und Keramik.



Das Einflößergrab bei Kallbecker.

Der frühe Ackerbau führte zu einer Umgestaltung der Landschaft, aber nicht zur Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten. Neue Lebensräume wie Felder, Gärten, Wege, Waldränder und Brachen entstanden – Siedlungsraum für Kulturfolger, also Arten die durch die menschliche Landnutzung begünstigt werden.



Viele alte, schmackhafte, uns heute kaum noch bekannte Obstsorten entstanden im 19. Jh. Besonders interessierte man sich für Früh- und Lagersorten für den Hausgarten und die Most- und Obstbrandherstellung. In Mecklenburg waren besonders die Pfarrer und Dorfschullehrer mit der Wiederverbreitung der Obstbaukultur beauftragt. Die bekanntesten Vertreter waren Franz Hermann Müschen, Pastor in Belitz,



Franz Hermann Müschen  
(1774-1847)

und sein Sohn J. Georg Bogislav Müschen (1812-1897). Sie prüften und beschrieben insgesamt 820 Obstsorten, darunter 289 Apfel-, 222 Birnen-, 102 Kirschen- und 71 Pflaumensorten. Im Pfarrgarten Qualitz finden sich 19 Apfel-, 2 Birnen-, 2 Kirschen- und 5 Pflaumensorten sowie eine Quitte und ein

Walnussbaum, dies spiegelt die Sortenvielfalt früherer Zeiten wider. Damit ist der Garten ein bedeutender Ort zum Erhalt alter Obstsorten.



Blick in den Pfarrgarten Qualitz mit einer für Gärten des ausgehenden 19. Jh. typischen Struktur und Pflanzenvielfalt

Holz- und Zwergapfel sind die Vorformen der in unserem Raum vorkommenden Apfelsorten. Der Apfel war bei den alten Kulturvölkern hoch angesehen und gelangte mit den Römern nach Nordeuropa. Hier sorgten vor allem die Klöster für seine Zucht und Verbreitung.



Holsapfel (*Malus silvestris*)



Zwergapfel (*Malus pumila*)



Goldparmäne



Gieselerapfel



Grossparmäne



Landsberger Renette

Diese vier oben zu sehenden alten Apfelsorten sind zum Teil seit dem Mittelalter (Goldparmäne) bekannt und waren im 19. Jahrhundert bedeutend für den mecklenburgischen Obstanbau. Sie kommen auch heute noch im Pfarrgarten Qualitz vor.



Die Holzbirne (*Pyrus pyrastis*) sowie Wildformen aus Karaman, die über Rom nach Norduropa gelangten, sind die Vorformen unserer Kulturbirnen (*Pyrus celtica*). Die "Gräfin von Paris" und die "Philippsbirne" kommen im Pfarrgarten Qualitz noch vor. Andere alte Sorten sind z. B. die "Fastenbirne", "Butterbirnen", "Mostbirne".

Im Gegensatz zur Apfelzucht kam es bei den Birnen, seit dem 18. und 19. Jh. kaum zu einer Weiterentwicklung. Daher ist das Sortiment stärker von alten Sorten geprägt, wie die "Gräfin von Paris" und die "Philippsbirne".

### Ausflugsziele der Umgebung

- Kirchen Lüssow, Qualitz, Warnow, Baumgarten, Eckküllberg
- Kloster Rühn, Neukloster und Dübbenin
- Heidehäuser Büttow, Neukloster und Starnberg
- Grüntalergräber Kavelbogen, Qualitz, Gr. Lüssow, Parnowitz
- Burg "Hohle Burg", "Hohleburgswiese Sumpfbücher"
- "Warnow-Klösterle-Dummkühndale", "Prukscher See"



Wir danken für die Aufmerksamkeit